

Verkauf: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeige in dies. Blatte, das jetzt in 11,000 Exemplaren erscheint, haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresdner Nachrichten Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr. Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingelassen“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 27 Juni.

Se. Maj. der König hat genehmigt, daß der Kammerherr Egon Heinrich Gustav Freiherr von Schönberg-Vibrant-Roblau auf Luga den von Se. Maj. dem Kaiser von Oesterreich ihm verliehenen Orden der eisernen Krone zweiter Klasse annehme und trage, sowie dem Landhausmeister Major von Wangoldt zu Moritzburg das Comthurkreuz zweiter Klasse des Verdienstordens verliehen.

Die Section der Wandergesellschaft für Gartencultur, Obst- und Weinbau hielt ihre Zusammenkunft sogleich nach der Eröffnungsversammlung im Hofsaale am A. naturhistor. Museum im Zwinger. Die Abtheilungen der Section waren durch den Director der R. Weinberge und R. Kellerverwalter Herrn Oberleutnant Mittag, Herrn Dr. Schulze und Herrn Hofjäger Neumann vertreten. Die Anwesenden sahen sich bei dem Eintritt in den schönen Saal überrascht, durch die Ausstellung vieler ausländischer pomologischer Prachtwerke, sowie durch die Auslegung einer kostbaren Sammlung von mehr als 300 höchst naturgetreuer Handgemälde der edelsten Obstsorten, welche vom Jahre 1840 bis 1862 zur Königl. Tafel gekommen. Die Gemälde von der kunstgrünten Hand des verstorb. R. Hollschmeisters Franke, so wie die Bücher waren aus der Bibliothek, welche J. W. die Königin Maria dem A. naturhistor. Museum bestrift hat und auf Befehl Sr. Maj. des Königs Johann fortgesetzt wird. Eine Anzeige wies darauf hin, daß diese auch an Werken über Gartenbau reiche Bibliothek in diesem Museum von 8-12 und 2-7 Uhr täglich benutzt werden kann. Die Anwesenden faßten den Beschluß, Donnerstag früh 8 Uhr in demselben Lokale sich wieder versammeln zu wollen.

Die Hofopernsängerin Fräulein Hänisch hat die Ferien der hiesigen Bühne zu einem Gastspiel in Graz benutzt, wo sie besonders als „Susanne“ in Figaro's Hochzeit außerordentliche Erfolge erzielte. Der „Telegraph“ schreibt über Fräulein Hänisch unter Anderen: Sie bekundete auch hier wieder die feingebildete Sängerin; ihre Stimme ist von einer wohlthunenden sympathischen Weichheit und klingt besonders in der Höhe glänzend. Der Anschlag ist immer vorzüglich, so wie die Verwendung der technischen Mittel überhaupt und die ganze Auffassung von einer edlen künstlerischen Durchbildung zeigen. Die Cantilene im ersten Akt, wie die Arie im zweiten Akt, brachte Frä. Hänisch entschieden zur Geltung und wurde nach der letzten brimml. Klumme gerufen.

Noch nie sah wohl die Festung Königstein eine so große frohbewegte Menschenzahl auf ihrer lustigen Höhe, als es am vergangenen Sonntag Nachmittag geschah, wo sich der Gewerbeverein zu Dresden in der Anzahl von 500 Personen mittelst Dampftragens aufgemacht hatte, der Festung einen Besuch abzustatten. Im Städtchen Königstein angekommen, galt es, 800 Fuß über den Elb Spiegel canporstiegen. Männer und Frauen, vorzüglich junge Damen, Viele des Steigens ungewohnt, leuchteten die Höhe hinauf und als sie ermattet angekommen, mußte ein Theil wohl über eine Stunde lang am eisernen Eingangsthor verharren, denn es wurden nur immer 20 Personen auf einmal hineingelassen und mit großer Pünktlichkeit von der wachhabenden Mannschaft abgeholt. Dieses Gehen und Harren bis es hieß: geht ein, durch die enge Pforte! Kopf über Kopf drängte sich die Masse vor; spize Ellbogen übten ihre unverjährbaren Rechte und die Crinolinen mußten manche Unbill erdulden. Als endlich der große Wurf gelungen und Viele erst die Eingangspforte passirt, als ein Theil der Besuchenden schon wieder herabkam, schritten sie empor, wo die Führung in der Weise geschah, daß ungefähr 20 bis 22 Personen sich zu einer Gesellschaft vereinigten, der ein Führer beigegeben war. Welch ein Staunen und Verwundern über die großartigen Festungswerke, als der Weg vom grünen Thor aus über die Hölzerne, so wie durch die bedeckte und offene Appartelle ging. Beim Commandantenhaus vorüber nach dem Walle und der äußeren Festungsumfassung zu, lenkten sich so dann die Schritte der Besucher, deren das Wetter äußerst günstig war. Welche Rundschau, ein genügender Ueberblick von der ganzen sächsischen Schweiz. Nach dem Rundgang verweilten Viele im Erdgeschosse der Friedrichsburg, woselbst einige Ueberrreste des ehemaligen großen Weinsasses aufgestellt sind. Erfrischungen von Wein, Bier, Kaffee u. s. w. waren hier gut und billig zu haben. Während der Wanderung, die anderthalb Stunden in Anspruch nahm, wurde vielen historisch-merkwürdigen Stellen besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Das Pagenkett, die Straße, wo der Baron Klettenberg hingegerichtet worden, wie da, wo man im Jahre 1610 dem Festungskommandanten Friedrich von Veon in Folge ausgeübter Verrätherei drei Finger abgehauen und dann an einem über die Festungsmauer hinausgeworbenen H. erkennt hatte. Ebenso interessirte gar Viele die vor springende Ecke der Festung unweit der sogenannten Königsnahe, wo im Jahre

1848 der Schornsteinfeger Abraham dieselbe von Aussen erschiegen hatte. Das höchste Interesse bot das Brunnenhaus, wo man in die Tiefe des Brunnens hinabsah, der nach einem vierzigjährigen Bau im Jahr 1592 beendigt wurde. Das Verzeichniß der Staatsgefandenen auf dem Königstein weist 283 Männer auf, darunter der Kanzler Dr. Krell, der hier 10 Jahre saß und 1601 in Dresden eingehauet wurde. Nicht minder fragten Viele der Besucher nach dem unterirdischen Gefängniß, wo der Marquis d'Agde 23 Jahre geschmachtet habe, von dem sie in dem Dettinger'schen Roman „Gräfin Kriemhildis“ gelesen. Wo vom August 1849 bis Juni 1850 der Ruffe Balunin sein Gefängniß gehabt habe, selbst diese Frage wurde vielfach vernommen. Ein großer Theil der Besucher verfügt sich nach der Besichtigung der Festung nach den sogenannten Hütten herab, wo man den zwei Stablisements: Holzschleiferei des Herrn Dr. Rudel und der Schneidemühle des Herrn Pflugbeil besondere Aufmerksamkeit widmete. Und in der That muß die Holzschleiferei in Betreff von Papierfabrication das höchste Interesse in Anspruch nehmen, denn das uns vorgelegte Papier übertrifft alle Erwartungen. Durch das Schleifen des Holzes wird nämlich die Faser gleichsam so wieder abgelöst, wie sie sich gebildet hat und da die Pflanzengewebe des Holzes mit der des Hanfes, Flachses und der Baumwolle identisch ist, so muß nothwendigweise die Holzfaser, wenn sie richtig gelöst ist, auch die verfähbare Eigenschaft jener besitzen, worauf bei der Papierfabrication das Wesentlichste ankommt. Die richtig geleitete Fabrication bringt daher auch eine Faser zu Wege, welche den Holzstoff nicht mehr als ein bloßes Surrogat, sondern als einen wirklichen Ersatz der Habernfaser erscheinen läßt. Bei unbefränkter Menge desselben ist dies von doppelter Wichtigkeit für die Papierfabrication: 1) den großen Mangel an Haberseden für die Fabrication der Mittelpapiergattungen zu beseitigen, 2) die Preise der Habern zu reguliren, daß eine Vertheuerung derselben nicht mehr möglich ist. Wir werden in Betreff dieser Erfindung in diesen Tagen einen längeren Artikel bringen. Der Schneidemühle des Herrn Pflugbeil einen Besuch mit abzustatten, war dem Referent dieses aus Mangel an Zeit nicht vergönnt, denn es nahte der Retourzug nach Dresden. Wiederum waren es die Herren Dr. Rensch und Schuldirektor Claus, welche sich der großen Mühe unterzogen, diese Fahrt in's Werk zu setzen und den Massenbesuch der Festung Königstein zu ermöglichen, wofür getwöhnlich alle, welche an der Fahrt Theil nahmen, diesen rezen Männern den aufrichtigsten Dank zollen werden.

Ein Seitenstück zu der Geschichte von dem Leichenpaar, das unter den Eisenbahnschienen ruht, findet sich auf dem Waldschloßchen. Dort ruht in der Musikhalle ein gemüthliches Rothschwänchenpaar, das merkwürdiger Weise während der stärksten Musik dort ruhig ein- und ausfliegt und seine Jungen füttert.

Einer der schönsten und seltensten reich befruchteten Kirschbäume, ein wahres Naturspiel, befindet sich jetzt in Strahlen Nr. 26 bei Herrn Magnus. Der Besitzer hat selbst so viel Freude an diesem Baume, daß er sich noch nicht entschließen konnte, die reifen Kirscheln abzunehmen.

Herr Emil Debrint ist zur Erholung auf einige Wochen nach Salzburg gereist. Herr Döring wird noch Ende Juni am hiesigen Hoftheater ein Gastspiel beginnen. Herr Schnorr v. Carolsfeld, der vielbewunderte Erloser des „Tristan“, wird am Tage der Wieder-Eröffnung der Bühne als Faust in „Margarethe“ auftreten.

Wie den Lesern dieses Blattes erinnerlich sein wird, machten wir das Publikum vor dem ebenverlaufenen Dresdner Jahrmarkt aufmerksam auf die Art und Weise der Ausstellung und des Abbrechens der Jahrmarktsbuden, und zwar geschah dies zu dem doppelten Zwecke, einmal um die Personen, denen diese Beschäftigung und deren Ueberwachung obliegt, auf die Uebelstände, die damit zusammenhängen, aufmerksam zu machen, andererseits um dem Urtheile des Publikums zu überlassen, ob ein früherer Artikel über diesen Gegenstand ungerathet war oder nicht. Wir haben bei diesem Jahrmarkt die erfreuliche Wahrnehmung gemacht, daß wir nicht umsonst geschrieben haben. Die Ausstellung der Buden und deren Herbeibringung ging nun zwar noch in der von Großmutter's Zeit hergebrachten Art und Weise vor sich; man sah zwar das Bemühen, beim Auseinanderlegen der Budentheile auf das verlebende Publikum Rücksicht zu nehmen, allein das Geschäft an und für sich ging ebenso langsam wie früher vor sich und erschien ebenso planlos, wie ehemals, denn von Dienstag an wurde bereits der Neustädter Marktplatz mit wesentlicher Einengung der ganzen Passagelinen mit Budentheilen belegt, und am Donnerstag wurde erst in der Hauptstraße mit der Ausstellung der Buden daselbst begonnen, auf dem Palaisplatz dagegen sah man überhaupt erst vom Donnerstag an die Buden stehen mit etwaiger Ausnahme einiger Brat-

wurstbuden, die bereits von Mittwoch früh an mit flottem Geschäftsbetriebe quer über die äußerst frequente Fußgängerbahn gebaut waren. Darum, fragt man, beginnt man mit dem Ablagern der Budentheile und deren Aufbau nicht vielmehr zuerst auf den Stellen, wo der vornehmste Verkehr herrscht, z. B. auf dem Palaisplatz, auf dem Platz an der Neustädter Kirche, auf der Mitte der Hauptallee, und läßt die frequenteren Stellen, insbesondere den Neustädter Markt, unberührt und unbebaut bis zum letzten Augenblicke, z. B. bis zum Donnerstag Nachmittag? Ging durch diese Wahrnehmungen die Hoffnung auf Aenderung der geschilderten Zustände vollständig an'er, so war es um so erfreulicher, diese Hoffnung bezüglich des Abbrechens der Buden auf einmal erfüllt zu sehen. Schon die Art und Weise des Abbruchs ließ keinen Zweifel übrig, daß ein anderer Geist dieses Geschäft leitete, und der letztere hat es möglich gemacht, daß mit Donnerstag Abend ganz Neustadt-Dresden von Allem, was der Jahrmarkt auf die Straßen gebracht, vollständig befreit war. Der Beweis, daß die Jahrmarktsbuden bis zwei Tage nach dem Jahrmarkt ohne Schwierigkeiten vollständig beseitigt sein können, ist also durch die That geliefert, und dieser Umstand bürgt dafür, daß das alte langsame Verfahren beim Abbrechen der Buden beseitigt ist und folglich auch beim Aufbau das nächste Mal nicht wieder erscheinen wird.

Vor dem Drangerichause auf der Ostallee entwickelte sich am Sonntage bereits ein reges Leben. Dort befand sich das Anmeldebureau für die 25. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe, und jedes Mitglied derselben empfing dort die Vereinschleife in den deutschen Farben. Bis Sonntag Abend waren freilich nur 600 Festtheilnehmer eingetroffen, indessen hofft man, daß die Zahl bis auf 2000 steigen wird. Die hauptsächlichsten Restaurationen, wie Hölbig's, Terrasse, der zoologische Garten, Renner's, Luffert's, Waldschloßchen und andere, wurden von den Gästen belebt, bei Weinhold's Abends fand die erste Begrüßung statt; namentlich zeichneten sich die grünen Pilschen der Forstbeamten vortheilhaft aus. Viele Häuser, voran das Rathhaus, haben schon geslaggt, sehr geschmackvoll waren die Omnibusse decorirt. Das königl. Drangeriegebäude ist zum Empfang der 25 forst- und landwirthschaftlichen Wanderversammlung ebenso geschmackvoll, als praktisch eingerichtet. In demselben befinden sich die verschiedenen Anmeldebureau, das Secretariat, eine Filiale der Post, ein Correspondenzzimmer, ein Zimmer für das rothe Dienstmännchen-Institut, eine Ausstellung der forst- und landwirthschaftlichen Literatur, veranstaltet vom Buchhändler Türl, eine Ausstellung von Gemälden u. s. w. Die Versammlung hat ein täglich erscheinendes Blatt. In der Reitbahn der königlichen Stallungen finden die Plenarsitzungen statt. In der Mitte befindet sich eine colossale Rednerbühne; zwei mächtige, roth ausgefahrene Podien erheben sich zu den beiden Seiten derselben. Vor der Tribüne sind die Stenographen- und Journalistenplätze. Zu der ersten Plenarsitzung hatten sich wohl über 1000 Personen eingefunden. Wir bemerkten u. A. die Minister Freiherrn v. Friesen und v. Jeschau, den Oberbürgermeister Pötenhauer, die Geh. Räte Weinlig und Reuning, viele hochgestellte Forst-, Finanz- und andere Regierungsbeamte aus allen deutschen Ländern, viele Mitglieder der deutschen Landtage, Professoren deutscher Land- und Forst- Academien, Rittergutsbesitzer, Amteute, Ingenieure; selbst Bauern in Altensburger und Ungarischer Nationaltracht fehlten nicht. Das Präsidium, aus den Herren Geheimrath Weinlig und Rittergutsbesitzer Schneider aus Gonnendorf bestehend, eröffnete die Sitzung halb 10 Uhr mit Begrüßung der Anwesenden, sowohl im Namen der Gesellschaft als der Staatsregierung. Ebenso rief der Oberbürgermeister Herr Pötenhauer im Namen der Stadt Dresden der Versammlung das herzlichste Willkommen zu. Wie ihn der Beifall entließ, so empfing den Ministerialrath v. Pabst aus Wien reichlicher Applaus, denn dieser ist der einzige überlebende der vier Gründer der Vereinigung. Präsident v. Sedendorf aus Merseburg brachte in schungsvollen Worten ein begeistertes Hoch auf den König aus, in welches die Versammlung enthusiastisch einstimmte. Se. Majestät werden einer der nächsten Sitzungen beizuwohnen. Nachdem sich die Versammlung noch über die Schwierigkeit, zur Erntezeit genügende landwirthschaftliche Arbeiter zu bekommen, ausgesprochen hatte, trennte sie sich in Sectionen. Die Section für Acker- und Viehwirthschaft tagte in der königlichen Reitschule, die für Viehwirthschaft im Speisehaale der Harmonie, die Forstsection im Stadterordneten-Saale, vor welchem eine äußerst geschmackvolle Decoration, bestehend aus Fahnenmasten, Flaggen und Guirlanden angebracht war. Der Ausstellung auf dem Alaanplatz haben wir nur einen flüchtigen Besuch widmen können, die Ungunst des Wetters ließ auch bei dem nicht sehr zahlreichen Publikum keine rechte Festimmung aufkommen. Wir wollen aber allen Denjenigen, welche die Ausstellung besuchen wollen,